

Offener Brief
von Bürgern aus der Stadt und dem Landkreis Regensburg
an den Bayerischen Staatsminister Dr. Marcel Huber

Sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Huber,

als Bürger der Gemeinde Zeitlarn, der Marktgemeinde Lappersdorf und der Stadt Regensburg bitten wir Sie, auf die Bayerische Landeskraftwerke GmbH dahingehend einzuwirken, den beantragten Bau eines Wasserkraftwerks am Wehr Pielmühle am Regen im Landkreis Regensburg nicht weiter zu betreiben.

Dem marginalen Nutzen dieses Kraftwerks stehen gravierende Schädigungen für die ökologischen Verhältnisse am Regen und für das Naherholungsgebiet Pielmühle gegenüber. Die geplante Stauzielerhöhung wirkt sich auf den Hochwasserschutz und weitere Belange der Bürger in unserer Region aus.

Der Regen ist in seinem Unterlauf beim Wehr Pielmühle höchst wertvoll für die Bewahrung der natürlichen Artenvielfalt. Es gibt wenige Orte in Bayern, an denen sich eine derartig reiche Fischfauna nachweisen ließ als den Unterlauf des Regens beim Wehr Pielmühle. Diese Flussstrecke ist für die Donau bedeutsam, die im Raum Regensburg sehr naturfern ausgebaut wurde und in der seither ausgeprägte ökologische Defizite zu verzeichnen sind. Der untere Regen ist ein Refugium insbesondere auch für charakteristische und zum Teil auch endemische Fischarten der Donau, unter anderem für Zingel, Streber, Schrätzer und Sterlet. Im Regen finden sich zudem Bachmuscheln. Eine fischbiologische Studie kam zu dem Ergebnis: „Der Regen bei der Wehranlage Pielmühle stellt deshalb einen Schlüsselabschnitt von entscheidender Bedeutung für das Vorkommen, die Vernetzung und die Verteilung der Fischbestände im Oberpfälzer Donau-Regensystem dar.“ (Reinartz 2004, S. 32)

Die hohe Bedeutung des Regens für die Bewahrung der Arten- und Lebensraumvielfalt begründete die Einstufung als Natura-2000-Gebiet. Der „Erhalt störungsfreier, unverbauter bzw. unbefestigter Fließgewässerabschnitte und Uferzonen ohne Stauwerke, Wasserausleitungen o.ä., mit natürlichem Überflutungsregime und natürlich ablaufenden Ufergestaltungsprozessen (z. B. Anlandung, Überstauung, Abbrüche)“ ist als Erhaltungsziel für dieses FFH-Gebiet 6741-371 festgelegt.

In gewässerökologischer Hinsicht wäre ein Umbau des Wehrs Pielmühle angeraten, der die Lebensbedingungen im Fluss verbessert. Dies gilt auch mit Blick auf die Anstrengungen zur Bewahrung und Förderung der Biodiversität im Donaoraum, für die der Freistaat Bayern besondere Verantwortung im Rahmen der EU-Donaoraum-Strategie übernommen hat.

Aus den vorgelegten Antragsunterlagen ergibt sich, dass sich hier keine „Win-win“-Situation zwischen der Energiegewinnung auf der einen und dem Lebensraum- und Artenschutz auf der anderen Seite erreichen lässt. Die Planungen zielen vielmehr auf eine Erhöhung des Aufstaus und eine Minderung der Gewässerdynamik im Oberwasser ab. Über den größten Teil des Jahres würde das Wehr nicht mehr überströmt und dadurch der Sauerstoffeintrag im Unterwasser gemindert. Eine Verschlammung des Flussgrunds ist an mehreren Stellen oberhalb wie auch unterhalb des Wehres zu befürchten. Der Bau eines Kraftwerks am Wehr Pielmühle würde den Fortbestand dieses

Querbauwerks für sehr lange Zeit buchstäblich betonieren. Dadurch würde die Möglichkeit verbaut, durch einen Umbau einen Zustand zu erreichen, in dem der Regen tatsächlich durchgängig ist – für flussaufwärts wie auch flussabwärts gerichtete Wanderungen von Organismen ebenso wie für das „Geschiebe“ am Flussgrund.

Pielsee ist ein Naherholungsgebiet, das für die Bürger von Zeitlarn, Lappersdorf und Regensburg und darüber hinaus von großer Bedeutung ist. Das Strandbad Pielsee wurde als eines der zehn schönsten Naherholungsgebiete Deutschlands bezeichnet. Vor allem die Marktgemeinde Lappersdorf hat in den vergangenen Jahren viel in den Ausbau des Strandbads investiert. Der Kraftwerksbau wird dieses Naherholungsgebiet erheblich beeinträchtigen. Die besonders in der Badesaison an wärmeren Tagen ausbleibende Überströmung des Wehres wird den Lärm der nahen Autobahn hörbar machen, der bisher vom Rauschen des Wasserfalls angenehm überdeckt wurde. Es werden Sandbänke verschwinden und es wird zu Verschlammungen kommen. Auch aus Gründen des Umweltschutzes erscheint es uns als ein sehr hohes Gut, dass Menschen in ihrer Nähe Natur erleben und Natur genießen können.

Die eingereichten Antragsunterlagen und die bislang vorliegenden Stellungnahmen von Fachbehörden nähren Befürchtungen, dass es durch den Kraftwerksbau zu nachteiligen Veränderungen für den Hochwasserabfluss und die Grundwasserverhältnisse auf landwirtschaftlich genutzten Flächen kommen wird. Durch die Stauzielhöhung wird die Stauwirkung nun bis zur benachbarten Wasserkraft-Anlage Regendorf reichen und die Dynamik von Niedrig- bis Mittelwasser wird nicht mehr bestehen.

Der beantragte Kraftwerksbau beruht auf Punkt 6 des „10-Punkte-Fahrplans für eine ökologische und naturverträgliche Wasserkraftnutzung“: „Die Bayerische Landeskraftwerke GmbH wird durch Vorzeigeprojekte die breite Anwendung innovativer naturverträglicher Wasserkraftwerkstechnik unterstützen.“ Bei der hier vorgesehenen Anlage mit einer VLH-Turbine ist jedoch bislang nicht belegt, dass sie tatsächlich als naturverträglich gelten kann. Für diesen in Deutschland noch nicht eingesetzten Turbinentyp fehlen verlässliche Angaben zu deren Schädigungen. Dies wurde kürzlich erst wieder in einer Studie der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau („Measures for ensuring fish migration at transversal structures“ 2013) festgestellt.

Wir begrüßen die Erprobung neuer Wasserkraft-Technologien. Es wäre anzustreben, dass im Einvernehmen mit den Naturschutzverbänden hierfür geeignete Standorte bestimmt werden. Der Standort Pielsee erscheint uns angesichts der sehr hohen ökologischen Wertigkeit und der Beeinträchtigung eines für die Region sehr bedeutsamen Naherholungsgebiets nicht geeignet, eine neue Kraftwerks-Technologie zu erproben.

Wir bitten Sie daher, sich dieser Angelegenheit anzunehmen und in der Abwägung des Für und Wider der Energieerzeugung und der Erprobung neuer Technologien mit den Belangen des Naturschutzes und den Anliegen der Bürger hier der Bewahrung und Förderung der Natur, der Naherholung und dem Hochwasserschutz Vorrang zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

Horst Meierhofer MdB
Regensburg

Thomas Dechant MdL
Regenstauf

Maria Scharfenberg MdL
Laaber

Tanja Schweiger MdL
Pettendorf

Margit Wild MdL
Regensburg

Hans Todt
Alt-Bürgermeister
Lappersdorf

CSU Arbeitskreis Umweltsicherung
und Landesentwicklung
Regensburg-Stadt
Vorsitzender Dominik Peschke

Anglerbund Regensburg
1. Vorsitzender Hans Holler

1. Angler-Klub Regensburg
Vorsitzender Prof. Dr. Kai Taeger

1.Sportfischereiverein Regenstauf-Diesenbach
Vorsitzender Markus Bindorfer

Bayerischer Kanu-Verband
Bezirksvorsitzender Karlheinz Baumer

Bezirksfischereiverein Burglengenfeld
Vorsitzender Wolfgang Wullinger

Bund Naturschutz
Kreisgruppe Regensburg
stellv. Vorsitzender Dr. Peter Streck

Bürgerverein Regensburg Nord
Vorsitzender Norbert Hauner

Donau-Naab-Regen-Allianz
Sprecher Dr. Josef Paukner und Gerhard Härtl

Fischereiberechtigte
Rainer Sattler (Lappersdorf)
Franz Habenschaden (Benhof)
Anne Pflügel (Zeitlarn)

Fischereigenossenschaft Unterer Regen
Vorsitzender Albert Karl

Fischerfreunde Zeitlarn
Vorsitzender Franz Laumbacher

Fischerkameradschaft Lappersdorf
Vorsitzender Norbert Roedl

Landesbund für Vogelschutz
Leiter der Bezirksgeschäftsstelle Dr. Christian Stierstorfer

Landesbund für Vogelschutz
Kreisgruppe Regensburg
Vorsitzender Ernst Seidemann

Landesfischereiverband Bayern e. V.
Kreisbeauftragter Jürgen Lukassek

Ludwig Artinger
Vorsitzender der Stadtrats-Fraktion
der Freien Wähler Regensburg

